

- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede des Präsidenten der Klosterkammer Hannover anlässlich seiner Einführung am 24.09.2011

Anrede

Landtagsvizepräsidenten Vockert, Möhrmann

Ministerin Prof. Wanka,

stv. MP Bode, Damen und Herren Minister,

Landesbischöfe (! Meister, Manzke, Johannesdotter, Hirschler)

Generalvikar Dr. Scheer

Mitglieder des Bundes- und des Landtages

Äbtissinnen, Konventualinnen und Kapitularinnen der Klöster und Stifte¹

Sehr geehrte Gäste,

zu allererst möchte ich Ihnen ganz herzlich danken, dass Sie der Einladung zu der heutigen Veranstaltung so zahlreich gefolgt sind. Ich fühle mich durch Ihre Anwesenheit sehr geehrt.

Anrede,

es will mir scheinen, dass es durchaus von Vorteil ist, dass ich erst gut 100 Tage, nachdem ich das Amt des Präsidenten der Klosterkammer Hannover übernommen habe, förmlich eingeführt werde. Dieser Umstand führt dazu, dass ich mir einen gewissen Überblick über das Konstrukt „Allgemeiner Hannoverscher Klosterfonds“ und Klosterkammer Hannover verschaffen konnte, wenngleich mir sicherlich viele Details noch verborgen geblieben sind.

Was habe ich vorgefunden?

Stiftung und Stiftungsverwaltung von großer historischer Bedeutung.

In den Klöstern, Stiften und Kirchen: überaus bedeutsame Baudenkmäler.

Im Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds:

Eine Stiftung öffentlichen Rechts, die trotz der gegenwärtigen Debatten in der Öffentlichkeit wirtschaftlich gut aufgestellt, gesund und leistungsfähig ist und

deren Bedeutung vor allen Dingen darin besteht, dass sie ihre Leistungsverpflichtungen gegenüber Kirchengemeinden beider Konfessionen und den Klöstern zu erfüllen hat.

Aufgeschlossenheit in den Klöstern und Stiften, die ich bisher besucht habe.

Gute und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Anrede,

ich bin mir durchaus dessen bewusst, dass der Eindruck, den ich Ihnen soeben beschrieben habe, nur sehr bedingt mit dem Bild übereinstimmt, was große Teile von Öffentlichkeit und Politik gegenwärtig von der Klosterkammer Hannover haben.

1. Deshalb geht es vor allem darum, das Handeln der Einrichtung in jedweder Beziehung begreifbar und nachvollziehbar zu machen, also Transparenz herzustellen. Lassen Sie mich deutlich formulieren: Die Klosterkammer muss moderner und transparenter werden. Sie muss öffentlicher werden. Aber dies resultiert nicht aus der aktuellen Lage, sondern aus den Erfordernissen der Gegenwart und der Zukunft. Wir können diesen Prozess souverän und unaufgeregt angehen, und wir müssen es tun, damit er erfolgreich wird. Es zählt das Ergebnis, nicht allein die gute Absicht. Es ist absehbar, dass die Klosterkammer, um ihren Aufgaben gerecht werden zu können, eine bessere allgemeine Wertschätzung erreichen muss. Die besondere Wertschätzung genießen wir zwar, aber in den nächsten Jahren müssen wir uns öffentlich besser positionieren. Wir werden damit auch unsere Aufgaben besser erfüllen können.

Die Klosterkammer muss ihre Aufgaben mit einem kräftigeren Selbstbewusstsein wahrnehmen und ihre Gestaltungsfunktion besser hervorheben.

Die Klosterkammer braucht ein nach vorn gerichtetes Selbstverständnis über ihre Bedeutung und ihre Leistungen. Sie muss dies der Allgemeinheit gegenüber erklären, also sich erklären.

Eine breite Öffentlichkeit muss detailliertere Kenntnis von der Klosterkammer erhalten, damit ein größeres Verständnis für Auftrag und Erfolg möglich werden. Die Klosterkammer muss den Platz, den sie in der niedersächsischen Gesellschaft hat und der ihr zukommt, gegen einen oberflächlichen Erlebnishunger verteidigen und ausbauen. Das ist in erster Linie ein Wettbewerb um öffentliche Wahrnehmung. Dies muss die Klosterkammer selbst tun, andere werden es für sie nicht tun.

Wir werden die Leistungen der Klosterkammer nicht zum Gegenstand der Populärkultur machen können, aber sie müssen mit dem kulturhistorischen Hintergrund mehr ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt werden.

Dies gilt für alle Arbeitsbereiche der Klosterkammer. Dies gilt in besonderer Weise auch für die Klöster und Stifte im Bereich der Klosterkammer. Unbeschadet ihrer unterschiedlichen rechtlichen Situation und damit auch ihrer unterschiedlichen Unabhängigkeit von der Klosterkammer werden sie in der Betrachtung Außenstehender als Bestandteil des Gesamtkomplexes „Klosterkammer“ und von dieser im Wesentlichen finanziert, wahrgenommen. Auch die Klöster und Stifte müssen also, ohne dass dies ihren Wesenskern verändert, ihre Bedeutung für die Kultur und Geschichte in Niedersachsen stärker gegenüber der Öffentlichkeit herausstellen.

2. Anrede,

In diesem Zusammenhang ist auch die Frage nach der angemessenen Struktur der Klosterkammer Hannover zu stellen. Um es zuzuspitzen: Ist die gegenwärtige Struktur der Klosterkammer als einer Landesbehörde, die als Stiftungsorgan für öffentlich-rechtliche Stiftungen fungiert, noch allgemein akzeptiert?

Die innere Struktur der Klosterkammer entspricht gemäß ihrer Entstehungsgeschichte derjenigen einer klassischen Verwaltung. Gegenüber anderen Stiftungsverwaltungen haben wir damit einen Nachteil: Einer streng hierarchischen Organisation traut man eine kooperative Führung nicht zu. Wenn der Eindruck vorherrscht, es könnten einsame, an nicht erkennbaren Prinzipien orientierte Entscheidungen getroffen werden, leidet die Akzeptanz der

Klosterkammer, und die erbrachten Leistungen werden nicht anerkannt.

In diese Situation darf die Klosterkammer nicht geraten. Die Regelungen, nach denen die Arbeit der Klosterkammer sich vollzieht, müssen umfassend formuliert und öffentlich dargelegt werden.

Ich halte im Interesse einer besseren Positionierung der Klosterkammer die Einrichtung eines Kuratoriums für sinnvoll.

Dies könnte u.a. zu einer stärkeren Profilierung der Förderpolitik der Klosterkammer führen, auch wären etwa dem Kuratorium Entscheidungen über Förderanträge größeren Volumens vorbehalten.

Ich darf an dieser Stelle sagen, dass wir im Sinne der Profilierung der Förderpolitik beabsichtigen, in den kommenden Jahren im Rahmen der Stiftungszwecke des AHK vorwiegend Projekte, die zu einer Stärkung des Ehrenamtes in den Bereichen Kirche, Bildung, Soziales führen, zu fördern.

3. Anrede

Ausgehend von der Frage der Darstellung der Klosterkammer in Öffentlichkeit und Politik habe ich soeben schon einen inhaltlichen Schwerpunkt der Tätigkeit der Kammer in den kommenden Jahren skizziert.

Ich sehe Handlungsbedarf auch auf dem Gebiet der Vermögensbewirtschaftung und darf zunächst an das eingangs Gesagte erinnern: Anders als andere Stiftungen ist der AHK dadurch geprägt, dass er umfangreiche Leistungsverpflichtungen zu erfüllen hat. Er braucht also zwingend stetige und verlässliche Erträge. Weiter ist daran zu erinnern, dass der AHK einer der großen Grundstückseigentümer in Niedersachsen ist. Daraus resultiert eine bestimmte Position am Grundstücksmarkt und daraus folgt wiederum, dass, soll diese Position ausgebaut und verbessert werden, sich die Kammer insoweit als Anbieter am Grundstücksmarkt verhalten, mithin kundenorientiert und marktgerecht auftreten muss. Dass dieses in der Vergangenheit nicht unbedingt der Fall gewesen ist, zeigt die Auseinandersetzung in Politik und Medien um die Verfahrensweisen der Klosterkammer bei den von ihr ausgegebenen Erbbaurechten, auch wenn, die Anmerkung sei an dieser Stelle gestattet, die Position der Kammer rechtlich vollkommen korrekt ist, wie die bisher ergangenen Gerichtsurteile ergeben haben.

Es sind bereits einige der Anliegen der Erbbauberechtigten aufgenommen worden. Zunächst hat sie für die Bearbeitung von Erbbaurechten eine verbindliche Dienstanweisung erlassen. Diese ist im Internet veröffentlicht: Damit wird sichergestellt, dass sich die Erbbauberechtigten und Interessenten umfassend über das Erbbaurecht unterrichten können. Bitte sehen Sie mir es nach, wenn ich auf die Aufzählung der Einzelheiten verzichte.

Des Weiteren prüft die Klosterkammer für diesen Bereich weitere Handlungsmöglichkeiten, insbesondere alternative Modelle zur Berechnung des Erbbauzinses mit einer stärkeren Orientierung an den Marktgegebenheiten, sowie die Möglichkeit von Flächenveräußerungen in klar zu benennenden Fällen. Die Antwort auf diese Fragen bedarf nicht zuletzt der Klärung stiftungsrechtlicher und steuerrechtlicher Probleme. Ich sage zu, dass wir bemüht sind, zeitnah zu entscheiden.

Anrede,

lassen Sie mich zum Schluss meiner Ausführungen all denjenigen danken, die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben und noch beitragen werden – der Kirchengemeinde, dem Kloster, der Stadt Barsinghausen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klosterkammer, den an der Ausgestaltung des Empfangs beteiligten Firmen, dem Hannover Saxophon Quartett und dem Kantor – sowie den Vertretern der Medien für ihre Berichterstattung.